

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 4

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reichen Erfahrungsschatz. Ein Tag im Zeitraffer aus der Sicht des Einzel-Olympiasiegers in der Nordischen Kombination von Calgary 1988:

7 Uhr: Tagwache, anschliessend Morgenessen. Die wichtigste Mahlzeit am Tag. Hier müssen dem Körper viele Kohlenhydrate zugeführt werden, sonst sind keine optimalen Leistungen möglich.

8 Uhr: Antrittsverlesen, zusammen mit dem abendlichen Hauptverlesen der einzige Augenblick, in dem man ans «normale» Militär erinnert wird. Anschliessend folgen abwechslungsreiche Vorträge von Sporternährung bis zum Tourismus in der Region.

9.30 Uhr: Nach ausführlichem Wachsen rücken die Kleingruppen ins Gelände aus. Ein Klassenlehrer kümmert sich jeweils um durchschnittlich sechs bis acht Teilnehmer. Dies ist ideal, so können wir die Läufer optimal und individuell betreuen. Je nach Leistungsstärke passen wir das Programm an.

12 Uhr: Mittagessen, anschliessend kurzes Ausruhen.

14 Uhr: Zweiter Teil der Ausbildung. Das Unterrichten macht grossen Spass, die Teilnehmer sind sehr lernwillig und wissbegierig. Die meisten Fragen kommen aus dem Technikbereich, Tips bezüglich Trainingslehre und Material sind aber auch stark gefragt.

17 Uhr: Gymnastik und Stretching in der Turnhalle. Im Prinzip ist diese Stunde freiwillig, die Teilnehmer sind sich aber der Wichtigkeit bewusst und erscheinen vollzählig.

18 Uhr: Klassenlehrerrapport. Wir lassen den vergangenen Tag Revue passieren und planen den nächsten.

20 Uhr: Anschliessend an das Nachessen beginnt der gemütliche Teil. Im Ausgang wird dabei oft noch weiter gefachsimpelt. *Marco Keller F Div 8*



SCHWEIZERISCHE ARMEE



Lehrveranstaltung der Abteilung für Militärwissenschaften im Sommersemester 1998, Beginn 1. April für Hörer aller Abteilungen

Fach: Militärgeschichte
Zeit: Freitag 08.15–10.00
Ort: Hauptgebäude ETH Zürich
Hörsaal HG G 60

Dozent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer
Veranstaltungstitel: Ausgewählte Aspekte der Militärgeschichte seit 1945, Teil II

Zitat von Immanuel Geiss

«Der gemeinsame Nenner für alle aktuellen Konflikte erschliesst sich erst auf der historischen Dimension: Der Versuch zur Erklärung zeitgeschichtlicher oder gar zeitgenössischer Konflikte führt stets in die Vergangenheit, weit über den modernen Imperialismus hinaus, oft um Jahrhunderte, im Extremfall gar um Jahrtausende zurück.»

Zielsetzung

- Ausgewählte Konflikte und Kriege seit 1945 im Überblick darstellen
- Militärgeschichtliche Aspekte analysieren
- Problem der Auswertung von Kriegserfahrungen für eine zukunftsgerichtete militärische Ausbildung aufzeigen

Themen

- **Der Kalte Krieg**
 - Österreich 1955
 - Ungarn
 - Jugoslawien
 - Polen
 - Tschechoslowakei

- **Angriffspläne des WAPA gegen Europa**
- **Rezeption des neuen Kriegsbildes in der Schweiz**
 - Atomwaffenfrage
 - Reformen

Eine detaillierte Disposition und eine Literaturliste werden zu Beginn der Vorlesung abgegeben.

Öffentliche Lehrveranstaltung der Abteilung für Militärwissenschaften im Sommersemester 1998, Beginn 1. April

für Hörer aller Abteilungen und der Universität Zürich

Fach: Militärgeschichte
Zeit: Mittwoch 08.15–10.00
Ort: Hauptgebäude ETH Zürich
Hörsaal HG G 60
Dozent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer
Veranstaltungstitel: Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte

Ziele und Inhalte:

Die Studierenden überschauen die militärhistorische Entwicklung der Schweiz in einem sich wandelnden strategischen Umfeld. Ursachen, Verlauf und Auswirkungen ausgewählter Phasen der Geschichte des Schweizer Wehrwesens werden analysiert. Einzelne Themen werden in einer Studienreise vertieft.

Schweizer Armee im europäischen Spannungsfeld des 19. und 20. Jahrhunderts

Milizarmee im Wandel – ein Überblick

- Bewaffnete Neutralität
- Militärorganisationen/Truppenorganisationen
- Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung

Einsatz gegen aussen – Einsatz im Innern

- Revolutionskriege 1798–1815
- Restauration/Regeneration 1815–1848
Innere Wirren 1833
Sonderbundskrieg 1847
- Neutralitätsschutz 1848–1914
Neuenburger Handel 1856
Deutsch-Französischer Krieg 1870/71
Savoyerhandel 1860
- Erster Weltkrieg 1914–1918
Generalstreik
- Zwischenkriegszeit 1919–1939
Genf 1932
- Zweiter Weltkrieg 1939–1945

Zu diesen Themen (inkl. schweizerische Militärgeschichte bis 1798) findet vom 12.–16. Oktober 1998 eine Studienreise statt.

Literatur: (Überblickswerke)

Imhof, Ulrich: Geschichte der Schweiz. Urban Taschenbuchverlag Nr. 188, Stuttgart 1991.
Eine detaillierte Disposition und eine Literaturliste werden zu Beginn der Vorlesung abgegeben.



Divisionsrapport der Territorialdivision 2

«Sie haben angepackt und gehandelt – das ist gut so»



Der Einsatz eines Teiles der Division beim Zionistenkongress, die Zukunft der Armee und die Weiterentwicklung der Sicherheitspolitik: das waren die Themen von Divisionär Rudolf Witzig, Kommandant der Territorialdivision 2, beim Divisionsrapport in Zofingen.

«Sie haben mit Schwung und Engagement angepackt und gehandelt – das ist gut so. Die gesetzten Ziele wurden grossmehrheitlich erreicht – das freut mich. Sie haben sich exponiert und sind öffentlich geworden – das ist nötig.» So wandte sich der Kommandant der Territorialdivision 2, Divisionär Rudolf Witzig, in Zofingen an die Offiziere seines Grossen Verbandes.

Zum Einsatz des Basler Stadtkommandos 211, verstärkt mit dem Territorialregiment 20, zugunsten des

Zionistenkongresses Ende August letzten Jahres zog Witzig folgendes Fazit:

- Das Konzept der subsidiären Sicherungseinsätze im Rahmen der Existenzsicherung hat sich bestätigt.
- Die Zusammenarbeit mit den zivilen Verantwortlichen aller Stufen im Bereich Ausbildung muss konsequent weiter gepflegt werden.
- Die Ausbildung der Schutzinfanterie hat sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, da sie ihre Leistung auf Anrieb erbringen muss.
- Die Sicherheit muss zusammen mit der Bevölkerung erbracht werden, was Verständnis für Massnahmen verlangt, welche die persönliche Freiheit einschränken könnten.

Die Weiterentwicklung von Armee 95 bildete einen weiteren Schwerpunkt im Referat von Divisionär Rudolf Witzig. Zum Problemkreis der zu kleinen Bestände im Offizierskorps ab dem Jahre 2000 führte Witzig aus, dass ausserordentliche Dienstleistungen in Absprache mit den betroffenen Offizieren erfolgten. Die zweite Massnahme, die Reduktion des Sollbestandes um zehn Prozent oder rund 40 000 Angehörige der Armee werde die Bestandessituation an Kadern und Mannschaften in unterdotierten Formationen verbessern, betonte der Kommandant. Zudem würden Waffensysteme ausgeschieden, die kosten- und personalintensiv, veraltet und von geringem Wirkungsgrad seien. «Man hat gelernt, sich nach der Decke zu strecken», betonte der Divisionskommandant. Gefährlich werde es aber, wenn diese nicht mehr wärme. Es liege bei den Politikern zu entscheiden, wieviel Wärme die Armee benötige; freiwillig frieren wolle sie auch nicht. Bei der Optimierung der Ausbildung als drittem Punkt erwähnte Witzig Massnahmen wie die Verbesserung der Verhältnisse in den Rekrutenschulen, die Steigerung der Attraktivität in den Kadern und die Ausbildung der Verbände mit Simulatoren. Die vierte Massnahme, der Dialog zwischen Armee und Wirtschaft, soll in diesem Jahr durch einen Aktionsplan eingeleitet werden. Dabei gehe es um die Abstimmung der militärischen und wirtschaftlichen Interessen, die Pflege des Dialogs mit den Spitzen der Wirtschaft und das Aufzeigen der Möglichkeiten für eine parallele zivile und militärische Karriere, führte Rudolf Witzig aus.

Beim Blick in die Zukunft der Armee setzte der Kommandant die folgenden Eckpunkte:

- Der Auftrag an die Armee wird die bisherigen Elemente beibehalten.
- Die Komponenten Existenzsicherung und Friedensförderung werden dabei stärker gewichtet.
- Der im Neutralitätsrecht vorhandene Handlungsspielraum soll ausgenützt werden.
- Die Hauptaufgabe der Armee bleibt die Landesverteidigung, allerdings aufgrund der längeren Vorwarnzeit in niedriger Bereitschaft.
- Die Wehrform orientiert sich weiterhin am Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht und der Miliz.
- Alternative Dienstleistungsmodelle sind zu prüfen.
- Synergien mit zivilen Organisationen sind vermehrt auszunutzen.
- Ausbildungs- und Laufbahnmodelle müssen wirtschaftsverträglicher gestaltet werden.

Divisionär Rudolf Witzig forderte, dass die entscheidenden Fragen tatsächlich ausdiskutiert und «heisse Kartoffeln in die Hand genommen werden». Der moderne, verantwortungsbewusste Staatsbürger wolle schliesslich auch das Kleingedruckte vor dem Vertragsabschluss lesen können.

*Hauptmann Philipp Krähenmann
Medien- und Informationsoffizier
der Territorialdivision 2*

Kolloquium im Sommersemester 1998

Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

- jeweils Di 16–18, Universität Zürich
 - Ort gemäss Angaben am schwarzen Brett
- Im Rahmen der laufenden Diskussion um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg ist die Behandlung militärgeschichtlicher Fragen teilweise in den Hintergrund gerückt. Angesichts dessen, dass in diesem Bereich gegenüber anderen wenige Fragen grundsätzlich offen sind, erscheint dies nur zu verständlich, birgt aber die Gefahr in sich, dass daraus ein verzerrtes Gesamtbild entsteht.

Tage der Angehörigen in den militärischen Schulen

Frühling 1998

Im Rahmen des Kolloquiums sollen zwei Themenbereiche im Vordergrund stehen. Zunächst soll der Frage der militärischen Bedrohung der Schweiz und auch der Verteidigungskonzeption der Schweizer Armee nachgegangen werden. Als zweites Hauptthema soll die Problematik der Internierung vor dem Hintergrund der Flüchtlingspolitik der Schweiz untersucht werden.

Je nach Interessen der TeilnehmerInnen sollen auch weitere Aspekte thematisiert werden können.

- Eine erste Vorbesprechung hat bereits stattgefunden
- Eine Themenliste kann angefordert werden
- Die zweite Vorbesprechung findet in der ersten Sitzung des Sommersemesters (Dienstag, 31. März 1998) statt. Dort werden die Themen definitiv vergeben.
- Eine Anmeldung ist während der Semesterferien, aber auch noch in der ersten Sitzung möglich.
- Wer sich aufgrund der Themenliste bereits für einen Kolloquiumsbeitrag entscheiden kann, der kann mir das im Verlaufe der Semesterferien melden.
- Auskünfte erteilt auch mein Assistent, lic. phil. Dieter Wiecki (G 01 782 11 22)

Literatur zum Einstieg ins Thema:

Senn, Hans: Anfänge einer Dissuasionsstrategie während des Zweiten Weltkrieges. Der schweizerische Generalstab, Band 7. Basel 1995.

Jaun, Rudolf: Die militärische Landesverteidigung 1939–1945. In: SZG, Band 47/1997, Nr. 4, S. 644–661.



1997: erneut weniger Dienstverweigerer

Im vergangenen Jahr – dem ersten ganzen Jahr seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über den Zivildienst – fällten die Militärgerichte noch 41 Urteile wegen Dienstverweigerung. Der bisherige Trend hat sich damit fortgesetzt.

Das Bundesgesetz über den Zivildienst (ZDG) wirkt sich aus: 1987 wurden noch 601 Angeklagte wegen Dienstverweigerung verurteilt. Das waren 26,6% aller durch die Militärgerichte ausgesprochenen Urteile. Im letzten vollen Jahr vor Inkrafttreten des ZDG – also 1995 – waren es 256 bzw. 16,6% und 1997 nur noch gerade 41 Angeklagte oder 3,6% aller Verurteilten.

Weiter rückläufig ist die Zahl der nicht privilegierten Dienstverweigerer, d.h. derjenigen Verweigerer, die sich nicht auf ethische oder religiöse Gründe berufen wollen oder können. Deren Zahl sank von 432 im Jahre 1987 auf 79 (1995) bzw. 39 im vergangenen Jahr.

Die Gesamtbelastung der Militärgerichte nahm hingegen im vergangenen Jahr leicht zu. Es wurden 330 vorläufige Beweisaufnahmen (Vorjahr 254) und 1141 Voruntersuchungen (1996: 1103) erledigt. Diese Zunahme ist primär auf die beiden Delikte «Militärdienstversäumnis» und «Nichtbefolgung von Dienstvorschriften» zurückzuführen. *VBS, Info*



Weniger Diensttage in der Armee

Letztes Jahr haben 232 000 Armeeeingehörige über 6,7 Millionen Diensttage geleistet. Damit hat die Anzahl Diensttage im Vergleich zu 1996 um rund 4 Prozent abgenommen.

Im Jahr 1997 haben 232 000 Angehörige der Armee 6 725 000 Tage Dienst geleistet. Gegenüber dem Vorjahr ergibt dies einen Rückgang von rund 287 000 Diensttagen. Die Abweichung um zirka 4 Prozent liegt im normalen jährlichen Schwankungsbereich.

Im Rechnungsjahr 1997 betragen die Sachausgaben für die Truppe einschliesslich der Beschaffung von Verpflegungsmitteln und Betriebsstoffen durch das Bundesamt für Betriebe des Heeres gesamthaft 225 Millionen Franken. Sie liegen somit um 5,5 Millionen Franken unter dem Voranschlag von 230,5 Millionen Franken (–2,4 Prozent).

Nach wie vor benützen ungefähr 50 Prozent der Armeeeingehörigen für das Einrücken und die Entlassung im Militärdienst sowie für Urlaubsreisen vom Dienort an den Wohnort und zurück regelmässig die öffentlichen Verkehrsmittel. *VBS, Info*

Schule	Ort	Datum	Zeit	Bemerkungen
Mech Inf RS 1	Waffenplatz Bière, Markierung beim Dorfeingang von Bière	03.04.1998 04.04.1998	1700–2000 0900–1500	In Zusammenarbeit mit Art RS 31
Ter Inf RS 2	Planeyse, Colombier	04.04.1998	0930	
Ter Inf RS 4	Schiessplatz Seltisberg und Kaserne Liestal	28.03.1998 04.04.1998	0800–1400 0800–1400	Kp I Kp II und III
Inf RS 5	Kaserne Aarau und Schiessplatz Geren	04.04.1998	0845–1430	
Inf RS 6	Kaserne Birmensdorf	28.03.1998	0830	
Inf RS 7	Waffenplatz St. Gallen/Herisau	04.04.1998	0900–1600	
Ter Inf RS 9	Kaserne Airolo	04.04.1998	0900–1530	
Geb Inf RS 10	Zinal	09.05.1998	1000	
Geb Inf RS 11	Kaserne Wil, Stans	21.03.1998 04.04.1998	0900 0900	Kp III Kp II
Geb Inf RS 12	Kaserne Chur, Rossboden	04.04.1998	0930	
Inf Aufkl/Uem RS 13	Kaserne La Poya, Fribourg	04.04.1998	0830	
Gren RS 14	Waffenplatzgelände, Kaserne Isone	17.04.1998	1020–1600	
Pzaw RS 16	Kaserne Chamblon, Yverdon-les-Bains	18.04.1998	1000–1500	
Tr RS 20	Waffenplatz St. Luzisteig	04.04.1998	1000–1500	
Pz Gren RS 21	Waffenplatz Thun, Kaserne Dufour, Pz Hallen E, F, P, Inf Anl 1–6+Pz Sap Arena	14.03.1998 21.03.1998	0900–1500 0900–1500	Kp II Kp I und IV
Pz RS 22	Waffenplatz Thun	28.03.1998 04.04.1998	0930 0930	Kp I Kp II und III
Aufkl RS 23	Waffenplatz Thun	28.03.1998	0930	
Inf/L Trp RS 24	Kaserne, Waffenplatz Drogens	21.03.1998 04.04.1998	1000–1500	Kp II und III Kp I
Art RS 31	Kaserne Bière	03.04.1998 04.04.1998	0930–1530	
Art RS 32	Kaserne Auenfeld und Allmend, Frauenfeld	04.04.1998	0900–1630	
Art RS 34	Monte Ceneri, Waffenplatz	04.04.1998	0730–1530	
Fl RS 41	Flugplatz Payerne, Halle 5	24.04.1998	1000–1530	
Pil RS 242/II	Einladung gemäss Schulkdo			
LW Na/Uem RS 43	Dübendorf, Theodor Real Kaserne	04.04.1998	0900–1500	
Fsch Aufkl RS 44	Einladung gemäss Schulkdo			
Flab RS 45	Emmen	03.04.1998	1200–1730	
Flab RS 46	Flabkaserne Payerne	03.04.1998	1000–1600	
Flab RS 48	Waffenplatz Payerne, Flab Lager Kp I, Vesin Gel Piste Kp I	09.04.1998	1000–1600	
Flab RS 50	Kaserne Emmen, Ausbildungszentrum RAPIER	27.03.1998	1200–1800	
G RS 56	Brugg, Schachen und Kasernenareal	25.04.1998	0900–1300	Stabskp Eisb Sap Kp I Sap Kp II Pont Kp III
G RS 57	Bremgarten	25.04.1998	0900–1400	
Fest RS 58	Savièse Kaserne Sion	28.03.1998 04.04.1998	0900–1500 0900–1500	Kp II Kp I und III
Fest RS 59	Waffenplatz Mels	18.04.1998	1000–1500	
Uem RS 62	Kaserne Klotten	28.03.1998	0900	
Uem RS 63	Kaserne Bülach	28.03.1998	0915	
Uem RS 64	Kaserne Jassbach, Thun	04.04.1998	0900–1500	
San RS 67	Kaserne Losone Kaserne Tesserete	18.04.1998	1000–1600	Kp I und II Kp III
Spit RS 68	Waffenplatz Moudon Waffenplatz Drogens, Stadt Moudon	28.03.1998	1000–1500	
Vet RS 71	Kaserne Sand	25.04.1998	0900	
Vsg RS 73	Ausbildungszentrum Vsg Trp, Bern Grosshöchstetten, Trp Unterkunft Boltigen i. S., Mil Unterkunft	04.04.1998 04.04.1998 04.04.1998	1000 0930 1000	Kp I Kp III Kp IV
Rttg RS 76	Epeisses	24.04.1998 01.05.1998	1330–1800 1330–1800	Kp I und III Kp II und IV
Pzm/Wafm RS 82	Waffenplatz Thun	04.04.1998	0900–1530	Kp I und II
Elom RS 83	Kaserne Lyss	04.04.1998	0900–1415	
Motm RS 84	Waffenplatz Thun, AKLA, Kasernen 1 und 2, Halle 5	21.03.1998	0900–1430	
Trsp RS 86	Wangen an der Aare	04.04.1998	0930–1500	

Frauen in der Armee: Die Frauen in der Armee (FdA) werden in allen Schulen an den Besuchstagen mit einem Infostand anwesend sein. In der Woche vor dem Anlass werden Inserate in den Lokalmedien auf diese Informationsveranstaltungen hinweisen. Adresse: Rodtmattstrasse 110, 3003 Bern, Tel. 031/324 32 73

Eingeladene: Angehörige, Gäste, Presse
Weitere Interessierte: Anmeldung beim Schulkommando erbeten
Auskünfte: Tel. 031/324 24 09, Fax 031/325 25 00
Stand: 05.02.1998

FHS die bessere Lösung

FHS FRECH-HOCH

Wir beraten, projektieren, entwickeln, konstruieren und bauen Erzeugnisse für das Transport- und Verkehrswesen.

- Sattelaufleger und Anhänger
- Kühl- und Isotherm-Fahrzeuge
- Spezial-Container
- Spezialfahrzeuge
- Sonderkonstruktionen
- Reparatur- und Revisionszentrum

FHS E. Frech-Hoch AG
CH - 4450 Sissach

Tel. 061/976 66 66
Fax 061/976 66 00

zertifiziertes Qualitätssystem
SGS
ISO 9001
Reg. Nr. 11065

Bürchler Waffen

ROBERT BÜRCHLER
BERUFSBÜCHSENMACHER
Predigerplatz 36
8001 Zürich
Telefon 01 251 17 27
Telefax 01 252 97 89

Standardgewehr
CooperMatch

- Höchste Präzision
- Gefluteter Lauf aus rostfreiem Stahl
- Super Abzug

Allseitig verstellbare Kolbenkappe und Backenauflage

Jetzt bestellen!

Bürchler Waffen

www.saschi.ch

Alte Steinhauserstrasse 23, 6330 Cham, Tel. 041 / 741 77 00
Rte de Grammont, 1844 Villeneuve

HEUSSER

Kraftvoll, robust und ideal, wo sich der Einsatz eines Kompressors nicht lohnt: Der PIONJÄR-BOHR- und ABBAU-HAMMER ist in seinem Element, wann immer Sie sich mühsame Muskelarbeit ersparen wollen. Den zertifizierten HEUSSER-Service gibts dazu.

Herisau: 54 Schüler beginnen Weg zum Berufsunteroffizier

18 Monate Ausbildung für 40 Deutschschweizer, 11 Romands und 3 Tessiner: In Herisau AR hat der zweite verlängerte Lehrgang der einzigen Berufsunteroffiziersschule der Schweizer Armee begonnen.

Weil die Anforderungen in der militärischen Ausbildung höher geworden sind, verlängerte das Heer die Ausbildungszeit der Berufsunteroffiziere. Seit einem Jahr dauert sie 18 statt wie vorher 12 Monate. Dank den 21 zusätzlichen Ausbildungswochen bleibt den Absolventen mehr Zeit, den Stoff besser zu verarbeiten, die Arbeit vorzubereiten und für das persönliche Studium. Das Praktikum dauert 11 Wochen.

Der Kommandant der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA), Oberst im Generalstab Jacques Beck, forderte die neuen Absolventen auf, als Soldat, als Chef und als Ausbilder ein Vorbild zu sein und qualitäts- und menschenorientiert auszubilden.

Der neue Lehrgang in Zahlen

Der neue Lehrgang 1998–1999 an der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) setzt sich aus 50 Feldweibel und 4 Fourieren zusammen; 40 sind Deutschschweizer, 11 Romands und 3 Tessiner. 39 Absolventen sind weniger als 25 Jahre alt, 11 zwischen 25- und 30jährig, 4 Personen sind über 30 Jahre alt. 8 Schüler sind verheiratet, 46 ledig.

Was die berufliche Herkunft betrifft, so übten 13 Absolventen einen mechanischen Beruf aus, 8 stammen aus dem Elektrogewerbe, 7 aus dem kaufmännischen Bereich, 7 waren Hoch-/Tiefbauzeichner, 5 Schreiner, 4 Betriebsdisponenten, je 2 Köche, Beamten und Studenten sowie je 1 Typograph, Fotofachangestellter, Laborant und Spengler.

Militärisch kommen 14 Schüler von den Transporttruppen, 11 aus der Infanterie, 5 von den Mechanisierten und Leichten Truppen, je 4 von der Artillerie und der Genie, je 3 stammen aus der Luftwaffe, den Übermittlungstruppen und den Materialtruppen, je 2 von den Sanitätstruppen, den Rettungstruppen und der Versorgung, 1 aus den Festungstruppen. Dazu kommen zwei ausländische Absolventen, einer aus Deutschland und einer aus Österreich.

VBS, Info

Der Eröffnungsfeier wohnten die Regierungspräsidentin von Appenzell Ausserrhodan, Marianne Kleiner, der Chef des Sicherheitsdepartementes des gleichen Kantons, Regierungsrat Walter Niederer, der Präsident der Standortgemeinde Herisau, Kurt Kägi, sowie der Chef der Untergruppe Lehrpersonal des Heeres, Divisionär Paul Zollinger, bei. Die Schule befindet sich seit ihrer Gründung 1975 in Herisau. In ihren Lehrgängen sind bis heute über 900 Instrukturen ausgebildet worden. Zusammen mit den Zusatz- und Weiterbildungslehrgängen haben rund 8000 Teilnehmer eine Grund- oder Weiterausbildung erhalten. Neben der Grundausbildung offeriert die Schule auch Lehrgänge für Stabsadjutanten, Administratoren, Schulsekretäre und Fachlehrer sowie Sprach- und Informatikkurse.



Winterthur: Schweizer Armee um 51 Generalstabsoffiziere reicher

51 Offiziere der Schweizer Armee sind am Freitag in das Korps der Generalstabsoffiziere aufgenommen worden. Die Beförderung in Winterthur markierte den Schluss achtwöchiger Ausbildung.

Brigadier Alain Rickenbacher, Kommandant der Generalstabsschule, beförderte im Stadthaus von Winterthur 51 Offiziere zu Generalstabsoffizieren. Als militärischer Generalist muss der Generalstabsoffizier schon zu Beginn seiner Ausbildung über ein

solides Gepäck verfügen: Intellektuelle Fähigkeiten und Kenntnisse erlauben ihm, den vier Lehrgängen zu folgen und die Probleme global zu betrachten. Nach den ersten beiden Lehrgängen von je vierwöchiger Dauer wird der Offizier zum Generalstabsoffizier befördert.

«Das lang angestrebte Ziel der Beförderung ist endlich erreicht», sagte Brigadier Rickenbacher den Offizieren. Gleichzeitig warnte er die Beförderten vor Illusionen: «Der heutige Schritt bedeutet keine Vollendung; im Gegenteil markiert der Eintritt ins Korps der Generalstabsoffiziere vor allem einen Beginn.» Als diskrete und effiziente Stütze leisten die 51 Offiziere ihre Dienste nun in Stäben Grosser Verbände, das heisst in Stäben von Brigaden, Divisionen und Korps. Aber nach Ansicht von Brigadier Rickenbacher tun sie noch mehr: «Sie sichern die Glaubwürdigkeit der heutigen Armee und gestalten jene von morgen.»

Der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, erwartet von den neuen Generalstabsoffizieren, dass sie gegenüber der Wirtschaft den Wert der militärischen Ausbildung dokumentieren. Er nannte diese Offiziere Botschafter, deren Überzeugung durch eigene Erfahrung breit abgestützt sei. Wie Dousse ausführte, ergänzen sich zivile und militärische Ausbildung, und es existieren Synergien. Die sogenannte «Interoperabilität» führe dazu, dass die militärischen Chefs auch gute Wirtschaftskapitäne seien, sagte der Chef Heer.

Ständerat Bruno Frick beglückwünschte als Vertreter der politischen Behörde die Beförderten zu ihrem Engagement, das weit über dem Durchschnitt liege.

Liste der neuen Generalstabsoffiziere

Hptm Thomas Bär, Zürich. Hptm Daniel Binzegger, Baar. Hptm Pius Brantschen, Visp. Hptm Christian Brönnimann, Altdorf. Hptm Willy Brülisauer, Nesslau. Hptm Mark Burkhard, Biezwil. Hptm Andreas Cantoni, Greng. Hptm Daniel Clauss, Winterthur. Hptm Marc Domeisen, Chur. Hptm Ronald Drexel, Rickenbach bei Wil. Hptm Beat Eberle, Flumserberg-Saxli. Cap Bernard Eschbach, Sion. Cap Léonard Favre, Yverdon. Hptm Thomas Gehrig, Effretikon. Hptm Christof Gertsch, Bern. Hptm Felix Graber, Luzern. Hptm Stephan Grieder, Bern. Hptm Hans Gröger, Basel. Hptm Johannes Hauri, Zürich. Hptm Thomas Hauser, Regensdorf. Hptm Eduard Hirt, Hünibach. Hptm Sven Inäbnit, Basel. Hptm Meinrad Keller, Jona. Cap Philippe Knechtle, Villars-sur-Glâne. Hptm Beat Kocherhans, Geroldswil. Hptm André Koutoun, Gümligen. Hptm Christian Lang, Basel. Hptm Gian-Reto Lazzarini, Horgen. Cap Claude-Alain Margelisch, Reinach. Hptm Alex Miescher, Biberist. Cap Michele Moor, Baar. Cap Frédéric Mühlheim, Cormondrèche. Hptm Urban Müller, Bière. Hptm Diego Ochsner, Olten. Cap Sergio Pedrazzini, Monte Carasso. Hptm Erich Pfister, Rapperswil. Cap Francesco Piffaretti, Mendrisio. Cap Jacques Pittelod, Bern. Hptm Benno Russi, Andermatt. Hptm Andreas Schär, Bern. Hptm Peter Schildknecht, Oberhofen. Hptm Tony Schmid, Steinhausen. Hptm Christoph Senn, St. Gallen. Hptm Rolf Siegenthaler, Zürich. Cap Athos Solcà, San Pietro. Cap Urs Sulser, Zürich. Cap Jean-Paul Theler, Attalens. Cap Mathias Tüscher, Ferreyres. Hptm Herbert Urban, Oberrüti. Hptm Christoph Zulauf, Moosseedorf. Hptm Jörg Zumstein, Gerzensee.

VBS, Info



Versteigerung von Armeematerial in Thun

Am 22. April 1998 findet in Thun, im Areal des Armeemotorfahrzeugparks Thun (AMP), Schwäbis, die alljährliche Fahrzeug-Versteigerung statt. Neben ungefähr 550 Fahrzeugen der Armee und verschiedener Bundesdienststellen wird weiteres Material zum Kauf angeboten. Eine Liste des liquidierten Materials erscheint zu gegebener Zeit als Inserat in dieser Zeitung.

Interessenten wird auf Bestellung ab zirka 23. März 1998 bis zum 9. April 1998 ein Katalog der zur Liquidation gelangenden Fahrzeuge und des Materials zugesandt. Preis pro Katalog Fr. 9.– inkl. MWST und Porto (Grundpreis pro Katalog Fr. 5.–).

Bestellung: Einzahlung mit neutralem Einzahlungsschein auf PC 30–4763–9, BABHE, Bern (Stichwort

«Katalog 98»). Bitte vollständige Adresse in Blockschrift aufführen.



SCHWEIZER ARMEESPIEL FANFARE D'ARMÉE SUISSE

Das Schweizer Armeespiel hilft Minenopfern

SAM. Die Orchester des Schweizer Armeespiels geben in der zweiten Maiwoche 1998 22 Benefizkonzerte in der ganzen Schweiz. Neben den Formationen des Armeespiels beteiligen sich die Rekrutenspiele Aarau und Zürich sowie das Stabsmusikkorps des schwedischen Heeres und das Musikkorps der finnischen Luftstreitkräfte an dieser einmaligen Militärmusikwoche. Der Erlös dieser 22 Konzerte geht zugunsten des Rotary-Projektes «Mine-Ex» und bringt konkrete Hilfe für die Opfer von Personenminen. Bestellformulare für Platzkarten zum symbolischen Preis von Fr. 2.– sind ab dem 31. März 1998 im Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik SAM in Aarau erhältlich. Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), hat das Patronat dieser einmaligen Aktionswoche des Schweizer Armeespiels übernommen.

Noch nie war die Schweizer Militärmusik mit einer solchen Dichte von Konzerten in der ganzen Schweiz präsent. Zu den 22 Konzerten zwischen dem 5. und 9. Mai 1998 werden über 20 000 Besucherinnen und Besucher erwartet. Geboten wird vielseitige Militärmusik auf höchstem Niveau. Die Formationen des Schweizer Armeespiels sind das symphonische Blasorchester unter der Leitung von Hptm Josef Gnos, das Repräsentationsorchester mit den Tambouren unter der Leitung von Major Robert Grob, Hptm Werner Horber und Hptm Patrick Robatel, die Big Band unter der Leitung von Pepe Lienhard und die Brass Band des Schweizer Armeespiels unter der Leitung von Andreas Spörrli.

«Mine-Ex» – das Antipersonenminenprojekt von Rotary

Tausende von Minenopfern in Kambodscha brauchen spontane humanitäre Hilfe. Mit dem Projekt «Mine-Ex» werden Gelder für Prothesen und die Ausbildung von Prothesentechniken gesammelt. 150 Franken reichen aus, um ein Minenopfer mit einer individuell angepassten Prothese auszustatten. Rotary ist eine internationale Vereinigung selbständiger und leitender Berufs- und Geschäftsleute, die humanitäre Hilfe leisten und sich für hohe ethische Ziele einsetzen. Rotary zählt weltweit 1,2 Millionen Mitglieder.

Zu hören sein werden auch die Spiele der Infanterieschulen 5/98 Aarau (Leitung: Lt Max Schenk) und 6/98 (Leitung: Hptm Werner Horber) sowie das Stabsmusikkorps des schwedischen Heeres und das Musikkorps der finnischen Luftstreitkräfte. Erstmals sind im Rahmen dieser Konzerte Militärorchester aus Schweden und Finnland in der Schweiz zu hören.

Die Konzerte zwischen dem 5. und 9. Mai 1998 sind Landquart, Meyrin, Thun, Baden, Muttenz, Solothurn, Zug, Naters, Zollikon, Trimbach, Riehen, Winterthur, Biel, Lausanne, Berikon, Belp, Strengelbach, Suhr, Buchs/AG, St. Gallen, Willisau, Lugano und Aarau. Als Organisatoren der Veranstaltung zeichnen das Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik SAM in Aarau in Zusammenarbeit mit der Rotary-Projektgruppe «Mine-Ex» verantwortlich. Platzkarten für diese Maikonzerne zum symbolischen Preis von Fr. 2.– sind ab dem 31. März 1998 im Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik SAM erhältlich. Dabei steht es den Bestellern von

Platzkarten frei, den Betrag beliebig für die Sammlung zugunsten der Minenopfer aufzurufen. Es wird von seiten der Organisatoren angestrebt, sämtliche Fixkosten der Veranstaltung durch Sponsorenbeiträge abzudecken, so dass jeder einbezahlte Franken vollumfänglich den Minenopfern zufließt. Informationsbroschüren mit Bestellkartentalon können bereits jetzt mit einer Postkarte vorbestellt werden. Die Auslieferung der Broschüren erfolgt ab Mitte März. Eine grosse Rasenshow im Fussballstadion Brugglifeld in Aarau bildet am Samstag, 9. Mai 1998 den Abschluss der Konzertwoche. Das Repräsen-



Benefizkonzerte zugunsten der Minenopfer (Konzertbeginn jeweils um 20.00 h)

- 05.05.98 Landquart, Forum im Ried
Rekrutenspiel Zürich/Stabsmusikkorps des schwedischen Heeres
Meyrin, Salle du Forum
Rekrutenspiel Aarau/Musikkorps der finnischen Luftstreitkräfte
Thun, Schadausaal
Blasorchester Schweizer Armeespiel
Baden, Stadtcasino
Brass Band Schweizer Armeespiel
Muttenz, Mittenza
Big Band Schweizer Armeespiel
Solothurn, Konzertsaal
Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
- 06.05.98 Naters, Zentrum Mission
Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
Zollikon, Gemeindsaal
Brass Band Schweizer Armeespiel
Trimbach, Mühlemattsaal
Big Band Schweizer Armeespiel
Riehen, Landgasthof
Rekrutenspiel Aarau/Musikkorps der finnischen Luftstreitkräfte
- 07.05.98 Winterthur, Stadthausaal
Brass Band Schweizer Armeespiel
Biel, Kongresshaus
Blasorchester Schweizer Armeespiel
Lausanne, Salle du Métropole
Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
Berikon, Berikonerhaus
Big Band Schweizer Armeespiel
Belp, Konferenzzentrum Kreuz
Rekrutenspiel Zürich/Stabsmusikkorps des schwedischen Heeres
Strengelbach, Turnhalle
Rekrutenspiel Aarau
- 08.05.98 Suhr, Zentrum Bärenmatte
Brass Band Schweizer Armeespiel/
Stabsmusikkorps des schwedischen Heeres
Buchs/AG, Gemeindsaal
Rekrutenspiel Zürich/Musikkorps der finnischen Luftstreitkräfte
St. Gallen, Tonhalle
Blasorchester Schweizer Armeespiel
Willisau, Festhalle
Big Band Schweizer Armeespiel
Lugano, Radiostudio
Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
- 09.05.98 Aarau, Stadion Brugglifeld
Grosse Rasenshow mit freiem Eintritt

tionsorchester des Schweizer Armeespiels, die Rekrutenspiele Aarau und Zürich, die Gastformationen aus Finnland und Schweden sowie die Landwehr de Fribourg und das Spiel der Kantonspolizei Aarau werden an der Rasenshow ein attraktives Programm bieten. Der Eintritt zur Rasenshow ist frei!

Daniel Buser



«Packen wir es an»

Das Motto des neuen Kommandanten der Felddivision 6

Wachtmeister Ernst Bogner, Oetwil am See

Am 1. Januar 1998 übernahm Divisionär Hans Ulrich Solenthaler, gebürtiger Appenzeller, ausgebildeter Grenadier, Jahrgang 1948, das Kommando der zum Feldarmeekorps 4 gehörenden Zürcher Felddivision 6. Zu seinem ersten Jahresrapport sind rund 1500 Offiziere, höhere Unteroffiziere und Wachtmeister angetreten. Zahlreiche Ehrengäste aus Wirtschaft, Politik, hohe Militärs und Vertreter von militärischen Verbänden ehrten den Kommandanten mit ihrer Anwesenheit. Auch Ständerätin Monika Weber weilte unter den Gästen. In Vertretung der Zürcher Regierung richtete Regierungsrätin, Militär- und Polizeidirektorin Rita Fuhrer eine Grussbotschaft an die Anwesenden.

Eine politisch motivierte Frau spricht Klartext

«Divisionär (Div) Solenthaler übernimmt von seinem Vorgänger, dem heutigen Korpskommandanten Ulrich Hess, eine bestens ausgebildete, intakte und motivierte Truppe», begann Regierungsrätin Fuhrer ihre Grussbotschaft. Hans Ulrich Solenthaler geniesse bei seiner neuen Aufgabe das volle Vertrauen des Zürcher Regierungsrates. Sie hoffe, dass ihm auch seine Kader das gleiche Vertrauen entgegenbringen und nicht nur Loyalität und Fairness. Im heutigen Spannungsfeld, das eine allgemeine Verunsicherung bewirke, sei vom Kader Elan, Seriosität und Überzeugungskraft gefordert und unerlässlich. Der Miteinbezug der Kantone in militärische Belange werde heute vermehrt verkannt. Nur der Kanton habe die Möglichkeit, eine persönliche und motivierende Beziehung zwischen Armee und Zivilbehörden zu schaffen. Die Form der kantonalen Mitwirkung müsse aber – entsprechend der zukünftigen Armee – neu definiert werden. Bei ungenügendem Einbezug der Kantone schade das der Armee und der angestrebten Sicherheitspolitik.

Erster Auftritt des Div Solenthaler als Kommandant der Felddivision 6

Für Hans Ulrich Solenthaler begann die militärische Laufbahn 1968 mit dem Absolvieren der Grenadier-Rekrutenschule. Als Miliz- und später als Berufsoffizier erarbeitete sich Solenthaler die notwendigen Kenntnisse der militärischen Doktrin und das notwendige Wissen für die Führung einer Division. Optimal und planmässig sei auch die Einarbeitung durch seinen Vorgänger und zukünftigen Vorgesetzten Ulrich Hess verlaufen.

Div Solenthaler meinte zu Beginn seiner Ausführungen, er fühle sich hier und heute nicht als Fremder. Er sei in Zürich grossartig aufgenommen worden. «Es erfüllt mich mit viel Ehrgefühl, die stolze Zürcher Division führen zu dürfen.»

Lieber keine Armee als eine, die ihre Aufgabe nicht erfüllen kann

Instabilität und Unsicherheit führe zu Bedrohungen, die früher oder später ernsthafte Konflikte auslösen könnten. Selbst Europa sehe sich an der Schwelle zum nächsten Jahrhundert mit ethnischen, sozialen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Problemen konfrontiert. Ökologische Zerstörung schaffe Gefahrenherde und Migrationen im grossen Stil, können selbst bestandene Demokratien destabilisieren.

Vor diesem Hintergrund wollen die Armeegegner (GSoA) der Bevölkerung weismachen, der Weltfrieden sei ausgebrochen und versuchen nun ein weiteres Mal, mit zwei Initiativen die Armee abzuschaffen. Schon die Annahme der Forderung «Halbierung der Militärausgaben» hätte weitreichende Konsequenzen für unsere Armee. Wir seien aufgerufen,

solch blauäugiger Lagebeurteilung mit sachlichen und objektiven Argumenten entgegenzutreten, so Solenthaler.

Der Wunsch an die Politiker!

Es sei sträflich, dass der Armee 95 der Geldhahn immer mehr zugekehrt werde. Wenn die dringenden nötigen Mittel für die Modernisierung der Armee nicht zur Verfügung gestellt würden, könne die angestrebte Sicherheitspolitik der Schweiz – die Armee ist auch ein wichtiger Bestandteil davon – vor allem im Ausland an Glaubwürdigkeit verlieren. **Der Wunsch gehe an die Politiker, besonders an die bürgerlichen, der Armee die nötigen finanziellen Mittel im Rahmen des Bundeshaushaltes zu bewilligen, damit die Glaubwürdigkeit gefestigt bleibe.** Argumentiert der Divisionär.

Wehrmotivation kontra Dienstmotivation!

Die Motivation zur Dienstleistung sei mehrheitlich intakt. Sie könne jedoch noch wesentlich verbessert werden durch optimale Dienstvorbereitung und seriösen Dienstbetrieb.

«Wer motivieren will, müsse selbst motiviert sein!»

Probleme sieht Hans Ulrich Solenthaler für die Armee. Junge Armeeeingehörige seien wohl bereit, die gestellten Aufgaben im Dienst gut zu machen. Sie stellen jedoch den Sinn der Dienstleistung oder sogar den Sinn der Armee in Frage. Gesellschaftlich sei das Thema «Armee» unpopulär geworden. Das Image der Armee und damit die Wehrmotivation könnte nachhaltig verbessert werden, wenn der unmittelbare Nutzen in vermehrtem Mass bewiesen würde. Zum Beispiel mit Beiträgen für die nationale Friedenssicherung, mehr internationaler Zusammenarbeit und mehr Hilfe an die zivilen Behörden.

Weiterentwicklung der Armee 95 – Progress

Mit dem Optimierungsprogramm «Progress» werde auf die veränderten Rahmenbedingungen im Zusammenhang der Armee 95 reagiert. Das Progress befasse sich mit der Gewährleistung der Offiziersbestände ab 2000 und mit dem Festlegen von **ausserordentlichen Dienstleistungen** der oberen Ka-



Der Dirigent der Felddivision 6, Hans Ulrich Solenthaler, der Stabschef, Oberst i Gst André Blattmann (rechts), und der Chef Ausbildung Stab Felddiv 6, Oberst i Gst Ernst Hungerbühler (links).

der. Im weiteren sei die begründete Reduktion des Sollbestandes der Armee um 10 Prozent ein Element des Progress. Bereiche der Ausbildung würden noch weiter überarbeitet. Progress sei ein Paket, das der Armee ermögliche, in Zukunft auf die Zeichen der Zeit zu reagieren, zu optimieren und nach vorne zu schauen.

Div Solenthaler kam dann auf den vielzitierten Bericht der **Kommission Brunner** zu sprechen, der in absehbarer Zeit veröffentlicht werde. Er beinhalte **nur eine sicherheitspolitische Standortbestimmung**. Er leuchte das neue sicherheitspolitische Umfeld mit Blick in die Zukunft aus. Die Umsetzung der militärischen Strukturen sei dann Aufgabe des VBS (EMD).

Offizier sein heisst Verpflichtung

Der Wertewandel und der Status der Armee habe den Stellenwert einer militärischen Weiterausbildung verändert. Das Verständnis für die militärischen Dienstleistungen der Kader fehle zunehmend. «Die jungen Leute konzentrieren sich vermehrt auf

die zivile berufliche Laufbahn, und ein gesicherter Arbeitsplatz erhalte Priorität». Solenthaler bedauert, dass die persönlichen Interessen den Leuten wichtiger sind als diejenigen des Gemeinwohls. «Ich meine, eine wichtige Eigenschaft des Offiziers ist das **Verantwortungsbewusstsein**, und wenn man die Offizierspflicht übernommen hat, muss sie auch wahrgenommen werden.» Solenthaler hat kein Verständnis für das kurzfristige **«Abmelden»** vom Militärdienst mit vagen Argumenten. «Für mich ist das eine Frage des **Anstandes** und des **Charakters**.» Solenthaler glaubt, dass viele Wirtschaftsführer die militärische Weiterbildung und deren Nutzen für die berufliche Karriere verkennen. Die in der militärischen Kaderausbildung trainierten Tugenden können in den Führungsetagen der Unternehmen von grossem Nutzen sein.

Der Führungsstil des neuen Divisionskommandanten

Hans Ulrich Solenthaler: «Ich bin ein angefressener Sportler, bevorzuge einen sportlichen Führungsstil, **den Stil des Coaching**.» Der militärische Führer muss den Untergebenen vertrauen. Nur so können sie ihre Eigenverantwortung wahrnehmen. Vertrauen schaffen, den **Teamgedanken** und das **Wirkgefühl** fördern. Solenthaler verlangt vom Kader eine anforderungsreiche, einsatzorientierte Ausbildung und legt Wert auf konsequente Verbandsschulung. «Ein guter Coach will gewinnen, weil er ein Teil der Mannschaft ist.» Ein starkes Kader sei natürlich Voraussetzung, um die Division in seinem Sinn trainieren zu können, so Solenthaler. «Mein Hauptaugenmerk richte ich deshalb auch auf die Selektion und Förderung des Kadernachwuchses. Ich will Chefs, die mutig und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Keine **Jammertanten**, Chefs, die militärisch denken, sich selber treu bleiben, sich nicht nach unten nivellieren.

Zu den erstmals am Divisionsrapport teilnehmenden jungen Zugführern gewendet, meinte der Kommandant: «Sie sind **Leute an der Front**. Ich erwarte von Ihnen Engagement, denkendes Handeln und Selbständigkeit. Vor allem aber, **selber Können, was man verlange**.» Mit dem Appell **«Packen wir es an, ich zähle auf Sie»**, beendete Divisionär Solenthaler den Jahresrapport 1998.

An der nachfolgenden Versammlung der Zürcher kantonalen Offiziersgesellschaft hielt Armin Meyer, Mitglied der Konzernleitung ABB, Leiter des Departementes Kraftwerke, ein Referat über **Wirtschaft und Milizarmee**. Zusammenfassend meinte Meyer:

- Die Wirtschaft lebe in einem Umfeld starken Wandels
- Die Armee müsse sich anpassen, die Attraktivität der «Führungsschule Armee» sei entscheidend
- Die Milizarmee müsse die Führungskräfte der Wirtschaft nutzen
- «Wir», die der Kaderarmee, seien in der Lage
 - zu verändern
 - die Stimmung zu verbessern
 - zu kommunizieren

Change, before we will be changed



Öffentliche Lehrveranstaltungen von allgemeinem Interesse an der Abteilung für Militärwissenschaften, ETH-Zürich, Sommersemester 1998

Semesteranfang: 30. März 1998, Semesterende: 3. Juli 1998

- 15-002 V Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte, Dr. H. R. Fuhrer, Mittwoch, 8–10, HG G 60
- 15-004 V Theorien der internationalen Beziehungen; Prof. Dr. J. M. Gabriel, Dienstag, 9–11, ML J 34.3
- 15-006 V Spezielle Technologien, elektromagnetische Risiken und Schutztechnik, Prof. Dr. J. Gut, Mittwoch, 10–12, HG G 60
- 15-008 V Verwaltungswissenschaften 2. Teil, Dr. A. Hofmeister, Donnerstag, 13–17 (14T), HG F 26.5

- 15-010 V Konfliktforschung II: Institutioneller Umgang mit Krieg und Frieden, Dr. A. Wenger, Montag, 10–12, HG D1.2
- 15-012 V Sicherheitspolitik II: Die Entwicklung des internationalen Sicherheitssystems seit 1945, Dr. A. Wenger, Dienstag, 10–12, HG D1.2
- 15-016 S Amerikanische Aussenpolitik im Zeichen antagonistischer Kooperation mit der Sowjetunion, Teil II, Prof. Dr. K. R. Spillmann/Dr. A. Wenger, BV n. V., Uni ZH
- 15-018 V Diskussionstechnik, Prof. Dr. R. Steiger, Dienstag, 15–17, HG F5
- 15-020 V Menschen- und Mitarbeiterführung II, Prof. Dr. R. Steiger, Mittwoch, 8–10, HG E 7
- 15-022 V Phänomen Militär. Einf. i. d. Mil. soz. I, Dr. K. W. Haltiner, Montag, 13–15, HG D 7.1
- 15-024 V Internationale Umweltpolitik, Prof. Dr. T. Bernauer, Mittwoch, 12–14, ML H37.1
- 15-026 K Forschungskolloquium für Fortgeschrittene, Prof. T. Bernauer, J. M. Gabriel, Ruloff, D., n. V., SEI E 13
- 15-028 V Der Kalte Krieg, Dr. H. R. Fuhrer, Freitag, 8–10, HG G 60
- 15-030 V+K Vergleichende Regierungslehre, Prof. Dr. J. M. Gabriel, Mittwoch, 16–18, Uni ZH Hauptgeb. Zi 204
- 15-032 G Computeranwendungen, H. Domeisen, Vereinfachte Einschreibung nur mit schriftlichem Einverständnis des Dozenten. Donnerstag, 17–19, HG E19/E33.2
- 15-034 S Forschungsseminar: Globalisierungsprozesse u. ihre Auswirkungen auf d. internat. System, Teil 2, Prof. Dr. T. Bernauer, BV n. V., Uni ZH

Jedermann kann sich für die allgemein zugänglichen Lehrveranstaltungen als Hörer vereinfacht einschreiben. Auskunft erteilt das Abteilungssekretariat der Abteilung für Militärwissenschaften, H. Balsiger, Tel. 01/632 57 16.



Universität Zürich

Vorlesungen zu den Themen

Terrorismus und Kriminalität

(Dienstag, 12–13, Hauptgebäude der Uni ZH, E 18)

31. März Terrorismus: historischer Rückblick
07. April Terrorismus in Europa I
14. April Terrorismus in Europa II
21. April fällt aus
28. April Terrorismus im Mittleren Osten und in Nordafrika
05. Mai Terrorismus als globale Bedrohung
12. Mai Das Netz des organisierten Verbrechens
19. Mai Das organisierte Verbrechen und die Schweiz
26. Mai Die Kriminalität im Kanton Zürich
02. Juni Korruption: Voraussetzung der Kriminalität
09. Juni Geldwaschen
16. Juni Kriege und Kriminalität
23. Juni Private Armeen
30. Juni Zukunft?

Strategisch denken in Wirtschaft, Politik und Armee

(Dienstag, 13–14, Hauptgebäude der Uni ZH, E 18)

31. März Strategie: ein neuer Begriff?
07. April Antoine-Henri Jomini
14. April Carl von Clausewitz: Zweck – Ziel – Mittel
21. April fällt aus
28. April Liddell Hart: das indirekte Vorgehen
05. Mai Ein Vergleich zwischen Jomini, von Clausewitz und Liddell Hart
12. Mai Strategische Analyse und Lagebeurteilung
19. Mai Ziele des strategischen Denkens
26. Mai Beherrschung des Theaters
02. Juni Strategische Mittel
09. Juni Planung und Führung
16. Juni Methoden und Einsatz
23. Juni Wirtschaft und Streitkräfte

30. Juni START II und Nuklearstrategie
Literatur: Prof. Dr. Albert A. Stahel, Strategisch denken, vdf, Zürich, 1987

Airpower und Kriege der Gegenwart

(Freitag, 10–12, Hauptgebäude der Uni ZH)

03. April Einführung: Arbeitsmethode und Literatur (A.A. Stahel und R. Läubli)
10. April fällt aus
17. April fällt aus
24. April Vergleich der Konzeptionen von Douhet, Trenchard und Mitchell (F. Gendre)
Die Konzeption von Lanchester (M. Agustoni)
01. Mai fällt aus
08. Mai Der Einsatz des SAC und die Nuklearstrategie der USA
Die Konzeption von Warden und die US-Nuklearstrategie im Vergleich (M. Kräuchli)
15. Mai Luftkrieg – Weltkrieg II – Vietnam im Vergleich
Luftschlag Tripolis–Tunis im Vergleich (P. Yao)
22. Mai Golfkrieg 1991: Planung der Air Campaign (D. Gambonini)
Golfkrieg 1991: Erste Angriffswelle 17.1.91 (R. Fetz)
29. Mai Einsatz der B-52 im Golfkrieg (C. Fasser)
Vergleichende Analyse Tripolis – Golfkrieg
05. Juni Lehren aus dem Luftkrieg im Golf 1991 (Ch. Hirschi)
Stealth im Golfkrieg: Wunschdenken und Realität (S. Morend)
12. Juni Die SCUD-Jagd im Golfkrieg 1991: Aufwand und Ertrag (K. Ahuja)
Bosnien-Herzegowina: Operation «Deny Flight», Lehren und Erkenntnisse (Ch. Ethenoz)
19. Juni Bosnien-Herzegowina: Operation «Deliberate Force», Lehren und Erkenntnisse (P. Galimberti)
Lufttransport in Ex-Jugoslawien 1993–1998: politische Bedeutung, technische Probleme (H.-R. Bittel)
26. Juni Luftkrieg in Tschetschenien und Operation «Deliberate Force» im Vergleich (R. Brunschweiler)
03. Juli UAV: Gegenwart und Zukunft (D. Bearth)
Luftaufklärung: Gegenwart und Zukunft (G. Schmid) Prof. Dr. Albert A. Stahel



5000. Überflug im Rahmen von IFOR/SFOR

Am Mittwoch, 5. März 1998, hat das 5000. IFOR/SFOR-Flugzeug im Rahmen der UNO-Friedensmission im ehemaligen Jugoslawien die Schweiz überflogen.

Seit der Aufnahme der Transitflüge in der Nacht auf den 23. Dezember 1995 hat die militärische Luftraumüberwachung in Dübendorf am Mittwoch den insgesamt 5000. Überflug – 2494 Hin- und 2506 Rückflüge – von IFOR, bzw. seit dem 21. Dezember 1996 SFOR-Luftfahrzeugen registriert. Für die Mission wurden bisher vor allem Lufttransport-, Verbindungs- und Luftbetankungsmaschinen u.a. der Typen C-130 Hercules, Falcon 20, Airbus A 310, Extender KC-10 und D-17 Globemaster eingesetzt. Die Flugzeuge stammten vorwiegend aus den USA (3494), Frankreich (657), Kanada (289), den Niederlanden (262) und aus Grossbritannien (64). Der Lufttransit durch den Schweizer Luftraum – die Flüge werden durch swisscontrol geleitet – hat das Bundesamt am 4. Dezember 1995 bewilligt. Die Flüge werden über die ordentlichen Luftstrassen abgewickelt und werden rund um die Uhr mit elektronischen Mitteln überwacht. *VBS, Info*



40 Minenräumspezialisten der UNO treffen sich auf Initiative der Schweiz in Genf zu einem Erfahrungsaustausch

Vierzig Minenräumspezialisten haben sich auf Initiative der Schweiz vom 4. bis 7. März 1998 in Genf ge-

troffen. Für die Teilnehmer aus sieben Staaten, in denen die UNO die Minenräumoperationen leitet (Afghanistan, Angola, Bosnien-Herzegowina, Kambodscha, Kroatien, Laos und Mosambik), war es das erstmal, dass sie sich begegnen und ihre Erfahrungen austauschen konnten. An dem Treffen nahmen auch der Stellvertretende UNO-Generalsekretär für friedenserhaltende Operationen, Bernard Miyet, sowie weitere Vertreter der UNO teil. Staatssekretär Jakob Kellenberger dankte allen Teilnehmern für ihren Einsatz im Kampf gegen die von Antipersonenminen verursachte humanitäre Katastrophe. Es ist vorgesehen, im Rahmen des Genfer internationalen Zentrums für humanitäre Minenräumung, dessen Gründung der Bundesrat am 26. November 1997 beschloss, regelmässig solche Treffen durchzuführen. VBS, Info



**Frühjahrstagung 1998
des Schweizerischen Arbeitskreises
Militär und Sozialwissenschaften (SAMS)**
Samstag, 16. Mai 1998, 10.00 bis 15.00 Uhr,
Restaurant Aarhof, Olten

**Zivile und militärische Auslandsätze:
Was wird von der Schweiz erwartet? Was kann
sie bieten?**

Die vom VBS eingesetzte Studienkommission für strategische Fragen unter der Leitung von Botschafter Brunner verlangt in ihrem Bericht eine weitergehende aussen- und sicherheitspolitische Öffnung der Schweiz. Der SAMS will an seinen beiden diesjährigen Tagungen die Ausbaubarkeit von friedenssichernden Auslandengagements der Schweiz ausloten. Zur Frage «Was wird von der Schweiz erwartet?» äussern sich an der Frühjahrstagung:

**Botschafterin Dr. iur. Marianne von Grüningen,
Leiterin der schweizerischen Delegation bei der
OSZE, Wien**

**Divisionär Günther Greindl, Director General International Policies,
Österreichisches Bundesministerium für Verteidigung, Wien**

Die Herbsttagung am 27./28.11. wird der Frage «Was hat die Schweiz zu bieten?» gewidmet sein. Anmeldung: Tel. oder per Fax an: Frau S. Rüesch, Tel. 01 782 11 22, Fax 01 781 30 77



Das VBS plant weiteren Stellenabbau

Der Geschäftsleitungsausschuss des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) hat die Personalplanung für das neue Departement verabschiedet. Diese sieht bis zum 1. Januar 2001 einen weiteren Abbau von rund 500 Stellen vor, welcher möglicherweise auch Entlassungen in grössem Ausmass zur Folge haben wird.

Die Personalplanung des VBS orientiert sich an den bisherigen Vorgaben EMD 95 für den Armeebereich und an den Vorgaben der Regierungs- und Verwaltungsreform für den neuen zivilen Bereich (Bundesamt für Zivildienst, Nationale Alarmzentrale, Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Eidg. Sportschule Magglingen). Zudem nimmt die Planung Rücksicht auf das laufende Sparprogramm des Bundes und auf die beschlossene Privatisierung der Rüstungsbetriebe.

Das damalige EMD startete den Personalabbau 1990 mit einem Ausgangsbestand von rund 20 000 Stellen. Bis zum 1. Januar 2001 werden rund 8 000 Stellen oder 40 Prozent des ursprünglichen Bestandes abgebaut sein. Der Löwenanteil (zirka 70 Prozent) dieses Abbaus stammt aus dem Bereich Rüstung und steht nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der Privatisierung der Rüstungsbetriebe

NARR FÜR IMMER

Wer fragt, ist ein Narr für fünf Minuten. Wer nicht fragt, bleibt ein Narr für immer.

Wang-Wei

auf den 1. Januar 1999. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Bereiche des Departements. Mit diesen Personalreduktionen sowie den massiv gekürzten Ausgaben für Materialbeschaffung trägt das VBS den mit Abstand grössten Anteil zur Sanierung der Bundesfinanzen bei. Zunächst sieht die beschlossene Personalplanung eine einjährige Abbaupase im Jahr 1998 vor. Diese sichert die Erfüllung dringender Aufgaben im Armeebereich. Ab 1999 wird der Personalabbau im Vorschlag 1999 und im Finanzplan 1999-2002 budgetiert sein. Der für den 1. Januar 2001 im Rahmen der Wiederwahlen vorgesehene Abbau von rund 500 Stellen und die damit verbundenen Entlassungen werden nach dem dann zum geltenden Sozialplan durchgeführt werden. VBS, Info



Neuer Gelbmützen-Kommandant

Ende Januar übernahm Oberst i Gst Marco Cantieni in Sarajevo das Kommando über die Schweizer Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina.

Der 44jährige Bündner Berufsoffizier Marco Cantieni wird von Oberst Ueli Kägi, dem Chef der Abteilung Friedenserhaltende Operationen im Generalstab, in sein Amt eingesetzt. Oberst i Gst Cantieni, seit Jahresbeginn Kommandant des Gebirgsinfanterieregiments 36, übernimmt seine neue Aufgabe für sechs Monate mit 33 neuen Kontingentsmitgliedern, darunter drei Frauen. Das Gelbmützen-Kontingent umfasst zurzeit 58 Personen, verteilt auf die Standorte Sarajevo, Mostar, Tuzla, Bihac und Banja Luka. Die Gelbmützen sind ein Verband aus freiwilligen, unbewaffneten Armeegehörigen. Sie unterstützen seit Sommer 1996 die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) im logistischen Bereich (Reparatur-, Post-, Sanitätsdienst usw.).

Der Bundesrat hatte im vergangenen November auf Antrag der OSZE das Engagement der Gelbmützen mit einem Maximalbestand von 65 Personen bis Ende 1998 verlängert. VBS, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Die Nacht der Offiziere

Am Samstag, dem 14. Februar 1998, luden die Offiziere der «Union des Officiers de Réserve de la Région de Mulhouse» (U.O.R.R.M.) zu ihrem traditionellen Offiziersball ein, welcher in Illzach, einem Vorort von Mulhouse, durchgeführt wurde. Wie in der Regio Basiliensis üblich, werden die befreundeten militärischen Verbände aus den Nachbarländern ebenfalls eingeladen. Der Offiziersball stand unter dem Patronat von Monsieur Cyrille Schott (Préfet du Haut-Rhin), Monsieur le Député Jean-Marie Bockel (Maire de Mulhouse), Monsieur le Député Jean-Jacques Weber (Président du Conseil Général du Haut-Rhin) und Monsieur le Général Alain Lefevre (Kdt der Deutsch-Französischen Brigade), sowie dem Gastgeber Colonel Pierre Huther (Präsident U.O.R.R.M.). Die Schweiz wurde von Konsul Fritz Von Ins (Schweizer Konsul in Mulhouse) und von Monsieur le Chef S.I.R.P.A. Fabian Coulot (Service d'Information et des Relations Publiques des Association Suisse des sociétés d'artillerie) sowie Hptm W. Bucherer (OG BL) vertreten. Zum Auftakt spielte die «Musique des Forces Françaises stationnées en Allemagne» (FFSA) die Marseillaise zum Einmarsch der Ehrengäste. Die Halle und die Tische für die zirka 300 Gäste waren mit Fähnchen geschmückt. Mulhouse hatte einen doppelten Grund zu feiern. Vor 200 Jahren marschierten die ersten französischen Truppen in Mulhouse ein, um diese zu befreien. Von 1515 bis 1798 gehörte Mulhouse zur



Schweiz. Der Abmarsch der Basler Fahne und Einmarsch der Trikolore mit den jeweiligen Landeshymnen wurde von Laienschauspielern in historischen Trachten und Uniformen während des Balles in einer Aufführung zum Besten gegeben. Der Offiziersball der Reserveoffiziere aus dem Elsass war ein weiterer Höhepunkt, um die Zusammenarbeit der ausserdienstlich tätigen militärischen Verbände in der Regio Basiliensis zu festigen. Chef S.I.R.P.A. Betr Sdt Fabian Coulot, Basel



46. Generalversammlung der Thurgauer Feldweibel in Reckenwil

Die Thurgauer Feldweibel unter neuer Führung

Reckenwil. (le) Die Thurgauer Feldweibel haben wieder einen Präsidenten: Nach einem einjährigen Ad-hoc-Zweierpräsidium von Adj Uof Robert Ammann und Fw Josef Knill wählte die Generalversammlung im Restaurant «Steinberg», dem Stammlokal der Thurgauer Feldweibel, Stabsadj Andreas Hösli, Eschlikon, zum neuen Präsidenten. Im Mittelpunkt der Versammlungsgeschäfte stand neben der Wahl die Bekanntgabe des Wanderpreisgewinners (Fw Andreas Stillhart) und die Abnahme von Jahresbericht, Jahresrechnung und Jahresprogramm 1998.

Mit tief sinnigen Gedanken eröffnete Fw Josef Knill die jüngste Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes. Seine ganz besondere Grussadresse galt Divisionär Peter Stutz (Kdt F Div 7), Georg Leumann (Kdt Ter Reg 34) und Oberst Beno Storchenegger (Kreiskommandant), aber auch den beiden Neumitgliedern Fw Thomas Jordi und Fw Roman Blank. Nach dem Gedenken an das im Berichtsjahr verstorbene Sektionsmitglied Fw Louis Sauter und der Genehmigung des von Aktuar Fw Wilhelm Zwahlen verfassten und vorgelegten Protokolls der Generalver-



Adj Uof Robert Ammann (links) und Fw Joseph Knill (rechts) freuten sich, das Präsidium an Stabsadj Andreas Hösli zu übergeben.

sammlung vom 15. Februar 1997 präsentierten die beiden Ad-hoc-Präsidenten ihren Jahresbericht.

Delegiertenversammlung als Höhepunkt

Die Delegiertenversammlung in Frauenfeld bezeichnen die beiden Ad-hoc-Präsidenten als Höhepunkt des Verbandsjahres 1997. Nicht viele rühmende Worte hatten sie dagegen übrig für die Verantwortlichen des Schweizerischen Feldweibeltages in Zürich, welche den Anlass infolge Teilnehmerminuserkord absagten. «Ob und wieviel das zuständige OK zur Rettung dieses Anlasses beigetragen hat, bleibe dahingestellt», meinten Knill und Ammann, doch für alle sei klar gewesen, dass man den leichten Weg eingeschlagen habe.

Für TK-Leiter Fw Albert Stäheli sind es die positiven Punkte, welche ihm 1997 in Erinnerung geblieben